



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner des Projektes *Casinha de São José* in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder in São Paulo!

Die Jubiläumsausgabe Nr. 8 hat unterschiedliche Reaktionen ausgelöst. Warum ein neues Projekt? Warum ein teurer farbiger Rundbrief? Meine Antworten: ❶ Während das 1. Projekt Kinderkrippe den Kindern (und Müttern) hilft, stärken wir mit dem neuen Projekt die Familie und geben kinderreichen Familien aus Elends-Favelas eine hoffnungsvolle Perspektive. ❷ Die farbige Beilage hat ein Gönner offeriert, womit keine Spendengelder unnötig zweckentfremdet worden sind.

Zudem ist es mir offenbar noch nicht gelungen, die Dimension des neuen Projektes *CENTRO BETANIA* aufzuzeigen. Ich versuche es in diesem Rundbrief nachzuholen.

SEIN Wille?

Seit über einem Jahr beschäftigt mich die Idee eines Agrarprojektes mit Heilpflanzen. Dort sollten vermehrte kinderreiche Bauernfamilien nach den Grundsätzen der ersten Christen zusammenleben können (Apostelgeschichte 2,44 Seite 3!). Die hl. Familie als Vorbild? Warum nicht, wenn die Hand des Patrons der Familie dauernd spürbar ist!

Was der Schreibende seit November erlebte, tönt unglaublich. Derselbe er tappte sich vorerst bei Versuchen, alles selbst tun zu wollen. Aber den goldenen Faden legte ein anderer. ER führte die Regie, d. h. den Kalender und im richtigen Moment die Kontakte zu den richtigen Personen. Durchleben Sie auf Seite 2 der Reihe nach die vielen „Zufälle“, die mir vom 10. November bis 4. Dezember 2002 widerfuhren.

Auf dieser Luftaufnahme ist unser 2. Stützpunkt sichtbar. Wir taufte ihn *Centro Betânia* (in Bethanien besuchte Jesus oft den wohlthätigen Grossgrundbesitzer Lazarus, an dem er sein grösstes Wunder wirkte). Dort sollen 12 arme Bauern ein Zuhause für ihre Grossfamilien finden. Dabei wird jedes Häuschen den Namen eines Apostels tragen. Mit Heilkräuteranbau sollen sie eine eigene Existenzgrundlage bekommen (im Honighaus ❹ wird das Labor dafür eingerichtet). Das Haus ❷ erhält den Namen des 13. Apostels: *S. Paulo*. Dort wird unser Priester wohnen und der Verwalter sein Büro haben. Im Zentrum steht eine Kapelle ❶, wo morgens GOTT gepriesen und gelobt und abends der Dank dargebracht werden soll. Bei ❸ errichten wir ein Gemeinschaftszentrum.

Die 1. von 4 Orientierungen eines Jahres soll für uns ein Fingerzeig sein, wie stark unser finanzielles Engagement ausfallen soll. Weil der Rundbrief in die Fastenzeit fällt, erhoffen wir uns eine zusätzliche Fürbitte unseres Patronen. Wir vertrauen weiterhin auf die Vorsehung und danken allen, welche unsere Vorhaben mit geistiger oder materieller Zuwendung unterstützen.



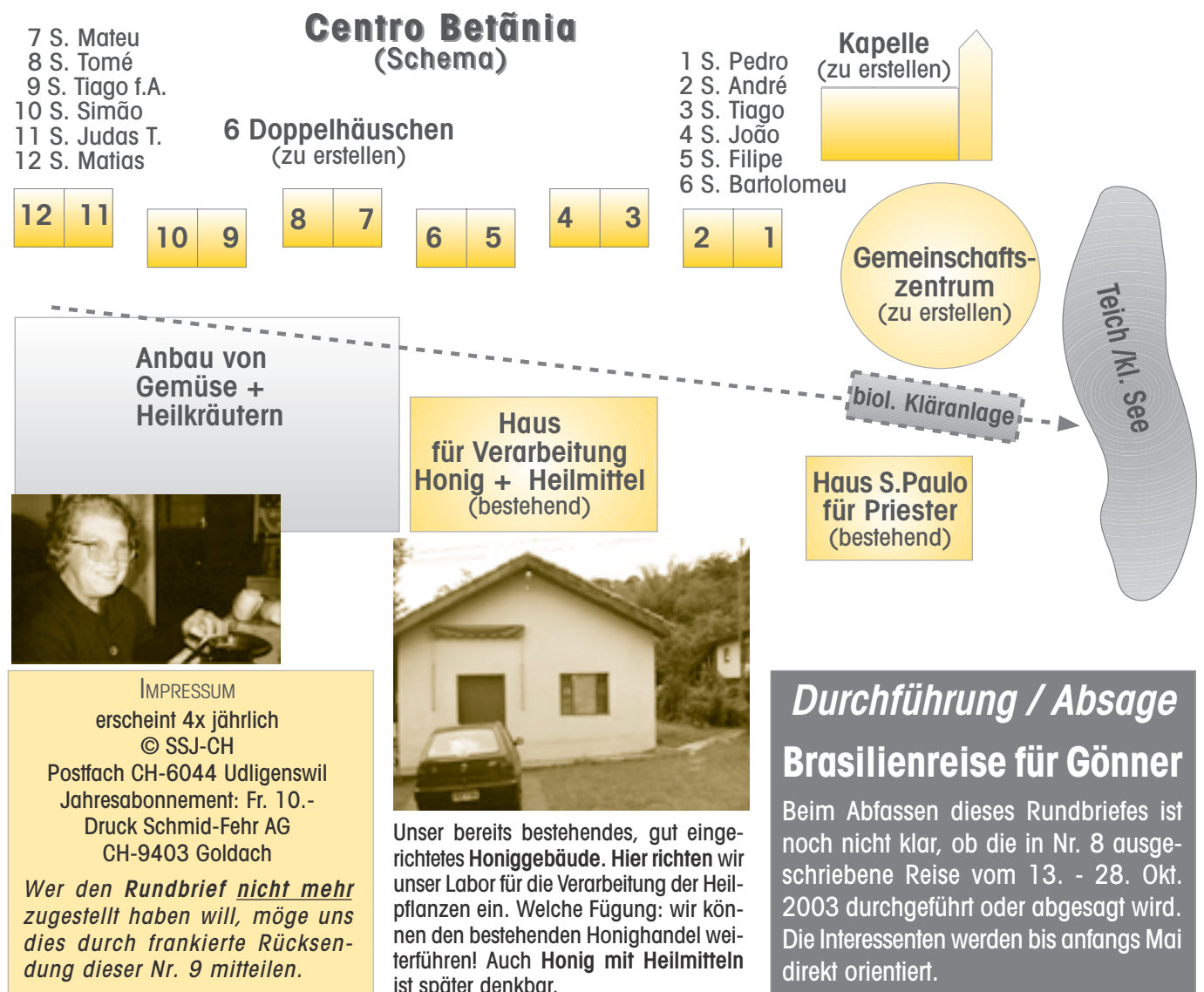
Beim Eingang zu unserem 1. Stützpunkt *Haus des hl. Joseph* (kleines Bild) konnte ich eines abends im vergangenen November folgendes beobachten: während vier Mädchen auf ihre Mütter warten, gibt eines den andern Nachhilfeunterricht im Beten. Zuerst korrigiert es die flüchtigen Kreuzzeichen. Dann betet es ihnen mehrmals andächtig das Vaterunser vor. Sicher werden viele dieser Kinder als kleine Apostel in den Favelashütten wirken, indem sie ein Tischgebet sprechen oder ihre Geschwister die Grundgebete lehren. Diese unbeabsichtigten "Früchte" ermutigen uns trotz Schwierigkeiten, unsere Projekte weiter voranzubringen.



Ein Wunder kommt selten allein

❶ Für Sonntag 10. November war ich mit Einheimischen verabredet, die mein Agrarprojekt kannten. Eine Pechsträhne hinderte mich stundenlang, unsern Treffpunkt zu erreichen. Schliesslich fuhren wir in den Süden von S. Paulo, wo sie mir ihren Landsitz zeigen wollten (hofften sie wohl auf einen Verkauf?). Auf dieser 3stündigen Naturstrassen-Safari erkannte ich bald, dass das bewaldete Hügelgelände für mein Projekt ungeeignet war. Deshalb drängte ich Sr. Miriam und die Architektin Cleide, mit mir zum „Ostertal“ zu fahren, wo eine Mönchsgemeinschaft mit drogensüchtigen Strassenjungs ein Therapiezentrum aufgebaut hätten. Spätnachmittags trafen wir dort ein. ❷ Der Mönchsvater Bernardo empfing uns und zeigte uns ihr Zentrum *Leben und Hoffnung*. Innert 4 Jahren hatte die Gemeinschaft auf dem Landgut (=Sitio) um eine Anbetungskapelle und eine Kirche für 1000 Personen ein Dörfchen aufgebaut. Die Mönche betreuen die Jugendlichen nach dem Prinzip *Ora et labora* mit grossem Erfolg. Pater Bernardo weiss auf meine Frage, dass jemand sein Sitio verkaufen will, ca. 1 km von hier! Über eine Stunde suchen wir vergebens und ein Sturmgewitter will uns heimkehren lassen. ❸ Ich beharrte auf weitersuchen... und um 17 Uhr fanden wir das Gesuchte. ❹ Der Besitzer sprach von Glück, denn ein Käufer hätte bis Ende Oktober nicht bezahlt (Vertrag hinfällig). Beim Rundgang erkannte ich, dass Gelände

und Gebäude meinen Vorstellungen entsprachen (und wie gewünscht in derselben Diözese wie unser Josephshaus!). Glücklicherweise und voller Hoffnung kehrten wir heim. ❺ Am 14. 10. ging ich mit meiner Anwältin Leila vorbei (siehe Rundbrief Nr.8), welche einen Vorvertrag ausarbeitete. Wir verabredeten einen Termin für Sonntag, wo auch beide Söhne anwesend wären (Edoardo studierte als Ing.agr. 1 Jahr in der Schweiz biol. Landbau!). Leider verhinderten seltsame Hindernisse meine Hinfahrt (Cleide holte mich nicht ab. Sie war wegen Morddrohungen mit ihrer Familie aus S.Paulo geflüchtet). Alles schien verloren. Inzwischen boten zwei Kaufinteressenten 5stellige Summen mehr. ❻ Am 1. Dez. fuhr ich mit Sr. Miriam und Leila nochmals hin (Leila nahm Alexander mit, einen jungen Architekten. Er ersetzt Cleide). Weil die Besitzer von meinem Projekt begeistert waren, fiel das Los auf mich. Am 3.12. (Vortrag meines Rückfluges in die Schweiz!) unterzeichnete ich den Vorvertrag mit 10% Anzahlung. ❼ Über Neujahr besuchte uns ein brasilianischer Priester („zufällig“ in Europa!). Er sagte zu, in *Bethanien* die geistliche Verantwortung zu übernehmen (er ist anfangs 2003 „zufällig“ in Brasilien, so dass Termin mit Ortsbischof im Februar möglich!) ❽ Am 29.12. besuchte uns Celso (er möchte den Honighandel mit mir weiterführen und besuchte „zufällig“ seine 2 Söhne, die in der Schweiz studieren!). Er wird die komplizierte Administration für mich führen. ❾ Weil Leila am 1.2.03 heiratet, musste sie ihr Mandat abgeben (ich hatte gleichentags einen Ersatz, der in der Schweiz seinen 2. Dr.-Titel gemacht hatte!)...



Spenden allein machen träge

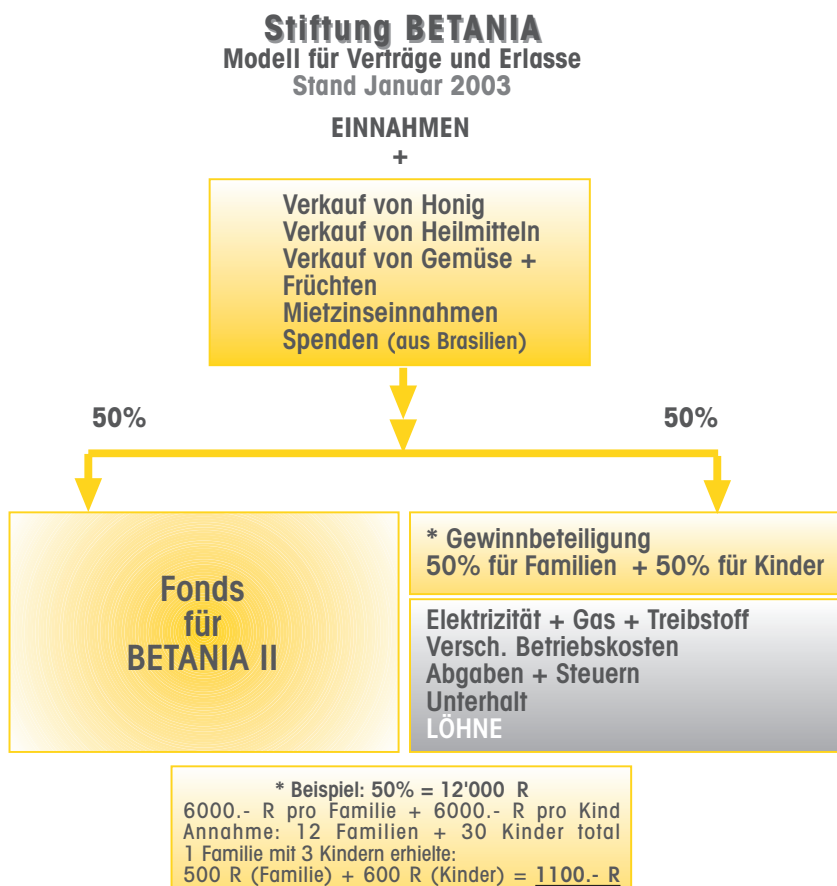
Es ist eine alte Weisheit, dass ein jederzeit zugänglicher Honigtopf schnell leer ist und die Nascher sich an die Süssigkeit gewöhnen. Auf die Entwicklungshilfe bezogen, muss man feststellen, dass sich Empfänger daran gewöhnen, dass man ihnen hilft. Sie werden träge, wenn das Manna auch ohne zu arbeiten fliesst. Dieses menschliche Gesetz ist weltweit gültig (es wird im internationalen Helferkartell zu wenig beachtet... und der Kampf um den Kuchen der Spendengelder wird immer härter).

Wir haben deshalb in wohlwollender Voraussicht unsere Starthilfe an eine nachhaltige Eigenleistung gekoppelt. Das heisst konkret, dass mit gemeinschaftlicher Arbeit und Abnahmeverträgen eine «Betanien-Kasse» gespeisen wird. Daraus wird der Gewinn Ende Jahr nach einem gerechten Schlüssel auf die Familien verteilt (⇒ Grafik Stiftung BETANIA). Die Familien werden schon bei der Auswahl auf unser zentrales Motto aus der Apostelgeschichte aufmerksam gemacht (diese Passagen waren auch bei der Gründung des 1. Stützpunktes Kinderkrippe wegleitend. Sie stehen über dem Eingang des Hauses CASINHA S. JOSÉ) :

«Alle Gläubigen hielten zusammen und hatten alles gemeinsam... Täglich verharreten sie einmütig im Tempel...» (Apg 2,44f)

«Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele. Nicht einer nannte etwas von seinem Besitzum sein eigen, sondern sie hatten alles gemeinsam... und grosse Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab ja auch keinen Bedürftigen unter ihnen...» (Apg 4,32f)

Die Familien sollen stets daran erinnert sein, dass wir ihnen beim Start geholfen haben. Dieses **Teilen** sollen sie wieder weitergeben, indem die Hälfte des Jahreserlöses in einen Fonds für ein nächstes BETANIEN fliesst. Mit Kennern der brasilianischen Gesetze werde ich die Rahmenbedingungen für künftige Bewohner von Bethanien ausarbeiten (⇒ als Basis dient folgendes Modell):



Wo der Neffe Natalicios steht, wird die Kapelle gebaut. Unten das Priesterhaus S. Paulus.



Natalicio, Irma Miriam und Cleide wandern Richtung Priesterhaus S. Paulus (rechts).



Von der Gegenseite: Priesterhaus (links) und Honig- und Heilmittelgebäude (rechts).



Natalicio zeigt Leila, wo Gemüse und Heilpflanzen am besten gedeihen. In dieser Kurve werden die 6 Doppelhäuschen gebaut.



Vorne Gemüsebeete, hinten das Honighaus.



Ein Aposteldorf?

Die einfach gebauten Häuschen für die Bauernfamilien tragen die Namen der 12 Apostel. Damit bekennen die Bewohner auch nach aussen, dass hier nach christlichen Grundsätzen gelebt und gearbeitet wird. Diese spirituelle Absicht erhält ein verstärktes Fundament durch die Zusage eines Priesters. Er wird die Herzen erneuern, die GOTT mehr lieben lernen. So werden die Familien gestärkt, die eine neue christliche Zivilisation aufbauen helfen.

Die Hauskosten lassen sich nur ungefähr abschätzen, weil die Teuerung sprunghaft ansteigt. Anfänglich dachte ich an die billigste Lösung (Holz). Doch bei den jährlichen Temperaturen (5° bis über 40°) bietet ein Mauerwerk besseren Schutz. Auch ohne Waschmaschinen (hinter jedem Haus ist ein Waschtrog) u.a. Komfort rechne ich mit ca. SFr. 30'000.- pro Doppelhaus.

Ihre Spenden

Wir haben viel erreicht in den vergangenen zwei Jahren. Unser farbiger Rückblick im Rundbrief Nr. 8 hat einige zu noch mehr Grosszügigkeit bewegt. Trotzdem überkommt den Schreibenden von Zeit zu Zeit die sorgenvolle Befürchtung, ob er alles Begonnene bezahlen und alles Geplante umsetzen kann. Folgende Fragen nagten zur Zeit:

A: Für das neue Projekt: ① Finden wir unter den vielen die richtigen Bauernfamilien für die Gemeinschaft *BETANIA*? ② Wie lange dauert die **Genehmigungsprozedur** vom zuständigen Amt für unsere Heilmittel, so dass wir eine solide Einnahmenquelle erhalten? ③ Wird der Ortsbischof unserem „Wunschkaplan“ die Erlaubnis zum Wirken in *BETANIA* geben? ④ Wann sind alle Formalitäten erfüllt, damit ich mit einem Dauervisum nachhaltiger in Brasilien wirken kann (bis jetzt nur als Tourist!)?

B: Für unseren 1. Stützpunkt, der personell und juristisch vom neuen Projekt getrennt ist: ⑤ Wann erhalten wir die staatliche Anerkennung für die **Näh-, Back- und Englischkurse** und damit auch finanzielle Unterstützung? (bis dahin habe ich die Löhne der Fachinstruktoren versprochen) ⑥ Wann ziehen die ersten schwangeren Mädchen, die nicht abtreiben wollen, in unseren zwei bezugsbereiten SOS-Wohnungen im *CASINHA S. JOSÉ* ein? ⑦ Wann weist uns das Gericht die ersten Waisenmädchen zu, für die ebenfalls zwei Wohnungen reserviert sind?... Doch besser als über Probleme und Finsternis zu klagen ist eine Kerze anzünden. Helfen wir mit Tat und Gebet, dass diese Kerze nicht mangels Wachs erlischt oder dass wir noch weitere Kerzen anzünden dürfen.

Der weltweite heftige geistliche Kampf um die Herzen der Kinder soll uns anspornen, unseren Beitrag auch in Gebetsform zu leisten. Verteidigen wir die Kinder mit Gebeten um Schutz (z.B. Psalm 114,5 + 119)! Beten wir wie in Phil, 19f darum, dass unsere Liebe immer noch reicher an Einsicht und Verständnis werde, damit wir beurteilen können, worauf es ankommt. Erbitten wir gemeinsam die gottgefälligsten Lösungen! Dafür dankt Ihnen im Namen des SSJ-Vorstandes

Ihr Aldo-Giov. Secchi

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Sr. Olinda vom 3. Orden der Franziskanerinnen in ihrer einfachen Apotheke in Taió (11 Autostunden südlich S.Paulo). Dort wirkte jahrelang der Kapuzinerpater Edoardo Summermatter aus Fribourg). Zweimal wöchentlich bietet sie für die Armen **Gratisprechstunden** an. Sie ist wegen ihrer Kenntnisse der **Indio-Medizin** weltbekannt (ihr Orden arbeitet im Mato Grosso mit Indios zusammen). Zu ihr pilgern Vertreter grosser Pharmakonzerne, um auf diesem Weg schneller an **Rezepte** zu gelangen, die sonst jahrelange teure Forschung erfordern würden.

Sr. Olinda hat mir im Mai ihre Hilfe für mein *Projekt Betânia* zugesagt, von dem sie begeistert war. Das einfachste wird sein, wenn die künftig in *Bethanien* für diesen Bereich verantwortliche Person bei ihr ein Praktikum absolviert.

Pro memoria

① Unsere Rundbriefe wollen **orientieren** und zugleich **danken**, was bei **unvollständiger Adresse unmöglich ist** (v.a. bei Zahlungen aus Deutschland). Unser Computer versteht den Spenderwunsch nicht, wenn **Keine Verdankung** gewünscht wird. Man habe Verständnis dafür, wenn der Rundbrief trotzdem kommt.

② **Werben** Sie im Freundeskreis für unser Projekt (Info-Material anfordern).

③ **Messstipendien:** Ihre Messintentionen gehen an Priester von *Verbo Encarnado* in S.P. (neu: 1 Hl. Messe = 10 E od. 15.- SFr.). Bitte Messstipendien in bar zusenden:

➤ Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).

➤ Adresse + Messintention.

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.- (wird vom Priester bestätigt).

An jedem Josephsmittwoch (nach Herz-Jesu-Freitag) wird von Padre Luiz in seiner Pfarrkirche *S.Paulo Apostolo* eine hl. Messe für unsere Gönner gelesen.